

Ueber

diejenigen Märkischen Geschlechter des niedereren Adels,

denen im 13ten bis 15ten Jahrhunderte das Prädikat Edle Herren
zu Theil geworden ist.

Wer dem höheren deutschen Adel, sei es nun dem Stande der Fürsten, der Grafen oder Dynasten, angehörte, dem wurde auch in Urkunden des 12ten bis 15ten Jahrhunderts das Prädikat: „nobilis vir“, „Edler Mann“ zu Theil; aber nicht alle, denen in Märkischen Urkunden dies Prädikat gegeben wurde, gehörten eben deshalb schon dem höheren Adel an. Das soll durch eine Reihe von Beispielen an einzelnen Personen, wie an ganzen Geschlechtern nachgewiesen, und kann auch erklärt werden.

Schon G. W. v. Raumer sagt: „Einen ursprünglichen hohen Adel kann es in der Mark Brandenburg nicht geben. Die Rechte des hohen Adels beruhen hier nicht mit in einer uranfänglichen Schirmherrschaft, sondern allein in einer vom deutschen Könige übertragenen militairischen Amtsgewalt, und eben darum sind diese Rechte in der Mark von jeher weit grösser gewesen, als im eigentlichen Deutschland*).“ — „Ebensowenig nun, wie es einen ursprünglich höheren Adel im deutschen Sinne in der Mark diesseits der Elbe gab**),, ebensowenig gab es hier eine Ministerialität. — „Eine eigentliche Ministerialität, sagt derselbe Autor***), d. h. eine Aushuung von einem geringen Stück Landes Seitens der Stifter und des hohen Adels an gewisse Personen unfreien Standes mit der Verpflichtung, dem Verleiher persönliche und Ehrendienste, sogenannte Hofdienste, zu leisten, hat es in der Mark niemals gegeben: denn es setzt dies Verhältniss nothwendig einen friedlichen Besitz von Patrimonialgütern voraus, während in der Mark nur Kriegsdienste von Werth waren.“

Auch in Böhmen hat es einen hohen Adel im deutschen Sinne so wenig, wie ein Ministerial-Verhältniss, wohl aber einen freien Herrenstand gegeben.

*) Ueber die älteste Geschichte und Verfassung der Kurmark Brandenburg S. 32.

**) Die Grafen von Lindow gehörten, nicht ihrer in der Mark Brandenburg gelegenen Herrschaft Ruppin, sondern ihrer Abstammung wegen, aus einem deutschen Dynastengeschlechte, dem höheren Adel an.

***) S. 67.

Diesen Besitzern von Schlössern mit Land und Leuten ward das höhere Adelsprädikat gegeben. Ganz ähnlich nun verhält es sich in der Mark Brandenburg. — Bis gegen Ende des 13ten Jahrhunderts ist indessen hier wohl nur mit äusserst seltenen Ausnahmen das Prädikat Edle ein Kennzeichen wirklich höherer Geburt. — Jedoch müssen, um vor Irrthümern gesichert zu sein, die Urkunden mit grosser Vorsicht betrachtet und benutzt werden. Wenn es z. B. 1253 heisst: in presentia nobilium virorum Alberti ducis de Brunswich, Burkardi de Querenborde et Hermanni de Werborch, Heinrici de Gartesleue (i. e. Gatersleue), Rychardi de Tserwist, Heinrici pincerne de Spandowe*), so giebt es hier zwar für sämtliche Zeugen nur Ein Prädikat; bei näherer Betrachtung gewahren wir aber, dass dies sich nicht über Alle erstrecken soll. Das Bindewort et verbindet nicht bloss, sondern scheidet auch den letzten der Edlen von den übrigen, welche nicht Edle sind. Bei anderen Urkunden, z. B. vom J. 1257 wird den gesammten weltlichen Zeugen das Prädikat nobiles und zwar ohne irgend ein Sonderungswort vorgesetzt**) — und dennoch würde es sehr gefehlt sein, sie sämmtlich dem höheren Adel beizuzählen. Denn es kommt entschieden nur den fünf ersten, nicht aber den sieben folgenden dieser Stand zu. In der Reihenfolge erkennen wir aber dennoch hier eine Gradation von den Höheren zu den Niederen.

Mit dem 14ten Jahrhunderte geht das höhere Adelsprädikat in der Mark schon oftmals auf die Besitzer von Herrschaften über, auch wenn ihre Abkunft nicht aus dem höheren Adel abzuleiten ist***); bis endlich mit der Luxemburgischen Dynastie der Böhmisches Kanzleistyl sich immer mehr geltend macht†). Mit den Hohenzollern tritt wieder eine strengere deutsche Observanz in Ertheilung des höheren Adelsprädikates ein. Nur noch den Besitzern von freien Standesherrschaften, nicht aber mehr den bloss schlossgesessenen Familien oder Personen ertheilen sie dies Prädikat; wie wir dies an folgenden, in alphabetischer Ordnung aufgeführten Namen zu zeigen gedenken.

*) Riedel nov. cod. dipl. II. Hpsth. I. 38.

**) ibd. II. Hpsth. I. 53, 54. Ebenso, wenn es 1367 heisst: die Edeln Grave Gunther von Swartzburg, Dyterich von Schonenburg, Hans von Rochow, Henning Ryehe, Ritters, Claws von Bysmark und Mathias von Bredow (ibd. II. Hpsth. II. 480), so hat das Prädikat Edel nur Anwendung auf die zwei zuerst genannten Personen.

***). Riedel von dem Unterschiede zwischen den beschlossenen und unbeschlossenen Geschlechtern der Brandenburgischen Ritterschaft (Märkische Forschungen I. 273) sagt: „Der Titel Edle, nobiles, sei unter den Schlossgesessenen nach dem Brandenburgischen Kanzleistyl nur denjenigen Familien beigelegt, welchen ihre Abkunft aus gräflichen oder Dynastenhäusern Anspruch darauf gab.“ Dass hieraus keineswegs jedoch ein Schluss auf den Ursprung von hohem Adel gemacht werden dürfe, werden die weiterhin folgenden Beispiele darthun.

†) Schon in einer Urkunde Karls IV. von 1350 wird das Prädikat Edle offenbar in einer erweiterten Ausdehnung über die gesammte Ritterschaft genommen (Riedel II. Hpsth. II. 279, 280). — Ein gleiches gilt von einer Urkunde eines päpstlichen Commissars aus demselben Jahre, wo Fürsten, Grafen, Herren und Ritter alle mit dem Prädikate nobiles viri aufgeführt stehen (ibd. II. Hpsth. II. 304). — In einer Urkunde von 1397, worin Papst Bonifaz IX. den Aufenthalt gebannter Personen in Wilsnack verbietet, und worin es heisst: „non nulli Barones, milites, armigeri et alii nobiles“ (ibd. I. Hpsth. II. 144), macht sich schon in dem Prädikate nobiles der erweiterte und moderne Begriff Edelmann geltend. — Der Bericht vom Jahre 1373 wegen Uebergangs der Mark Brandenburg an Böhmen giebt allen Schlossgesessenen das Prädikat nobiles vasalli (ibd. II. Hpsth. III. 6, 7). Dahin gehören auch die Urkunden Wenzels, Johanns, Sigismunds von 1378, 1388, 1412 (ibd. II. Hpsth. III. 66, 103, 105, 199).

I. Die Freiherren von Biberstein. Das im Meissenschen gelegene, schon im Jahre 1337 der Familie von Maltitz gehörige Bieberstein*) ist der Stammsitz eines im Jahre 1667 mit Ferdinand Freiherrn von Biberstein erloschenen Geschlechtes, dessen ritterliche Abstammung durch zahlreiche Urkunden des 13ten und 14ten Jahrhunderts ausser Zweifel gestellt werden kann**). Nur dem allmäligen Erwerbe so bedeutender Herrschaften, Städte und Schlösser in Böhmen, Schlesien, in den Lausitzen und in der Mark Brandenburg, als da sind: Beeskow (1355 1518), Coss (1550), Döben (1577), Förste (1355 1617), Friedland in Böhmen (1340 1538), Hammerstein (1497 1538), Landskrone (1357 1437), Muskau (1497), Pförten (1579 1617), Prausnitz (1317 1368), Priebus (1359), Reichenwalde (1414), Seidenberg (1507 1538), Sommerfeld (1411 1467), Sorau (1355 1550), Storkow (1432 1518), Triebel (1497 1538), ist es beizumessen, dass ihnen, den Böhmisches Standes-Verhältnissen entsprechend, auch in der Mark das Prädikat Edle gegeben wird***).

II. Die Herren von Buch. Nicht um die noch blühende, durch ein jüngst verstorbenes gelehrtes Mitglied berühmt gewordene Uckermärkische Familie handelt es sich hier, sondern um jenes bereits vor Ende des 14ten Jahrhunderts ausgestorbene Altmärkische Geschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz an der Elbe liegt und welches einen Querbalken im Schilde als Wappen führte†). Aus diesem Geschlechte, unzweifelhaft niederen Adels, finden wir in Johann von Buch eine sehr hervorragende Persönlichkeit, die sich u. a. das hohe Verdienst erworben hat, den von Ecko von Regow verfassten Sachsenspiegel in seiner ursprünglichen Form und Eintheilung mit richtigem Texte wiederherzustellen, den Sinn jedes einzelnen Artikels durch ausführliche Glossen zu erläutern und den sogenannten Richtsteig des Landrechtes hinzuzufügen††); in früheren Urkunden bloss als Ritter, mit den dieser Würde gebührenden Prädikaten, seit 1336 jedoch als Edlen Herrn aufgeführt. So wird er z. B. in gedachten Jahre als nobilis vir, tutor ac capitaneus generalis der Mark bezeichnet†††); 1343, wo er gleich dem Herzoge Conrad von Teck und dem Grafen Günther von Schwarzburg mit diesen zusammen Edler Mann genannt wird, denen dann die Ritter als „erbare Mann“ folgen*†). So wird ferner 1344 dem nobili viro domino Johanne de Buch die Stadt Sandow nebst dem

*) Fidelium nostrorum de Maltiez in Bybirstein 1337 (Märcker Burggrafen von Meissen S. 467).

**) Herr Rudolf und Herr Gunther von Biberstein 1217 (Stenzel Schles. Urkb. S. 277). Guntherus de Biberstein 1218 (Märcker S. 405). dominus Guntherus de Biberstein 1250 1251 (ibd. p. 409, 410). Guntherus de Bibirstein, Otto filius Guntheri 1250 (Stenzel p. 321). Rylico de Bybirstein 1277 (ibd. p. 391) u. a. m.

**) Die Edeln Lantherren ze Beheim... Fridrich von Byberstein 1348 (Riedel II. Hpth. II. 218, 220). — die Edlen... Johannes und Ulrich von Biberstein 1374 (ibd. II. Hpth. III. 47). — Die Edeln Hanns und Fridrich sein Son von Biberstein zu Beszekow und Storekow herren 1427 (ibd. II. Hpth. III. 474). — Der Edel Fridrich von Biberstein zu Beszkow und Storkow Herre 1432 (ibd. II. Hpth. IV. 127). — Der Edele libe getreuwe Fridrich von Biberstein zu Beskaw und Storkow Here 1443 (v. Raumer c. d. I. 203). — Der Edele libe getreuwe Ulrich von Biberstein Here zum Forste 1444 (ibd.).

†) Märkische Forschungen II. 287.

††) v. Klöden über den Verfasser der Niedersächsischen Glosse zum Sachsenspiegel und des Richtsteiges (ibd. II. 242—296).

†††) ibd. II. 263.

*†) Riedel nov. cod. dipl. I. Hpth. VI. 355.

Schlosse Kamern pfandweise überlassen*). — Unter den mancherlei Besitzungen scheint es aber ganz besonders die Herrschaft Garsedow, ein Theil der früheren Herrschaft Wittenberge, zu sein, der ihn dem freien Herrenstande beigesellte, und der Grund wurde zu der ihm zu Theil gewordenen Bezeichnung eines Edlen Herrn oder Edelmanns**). Der Verlust dieser Herrschaft, wie fast aller Güter, lässt es denn auch erklärlich finden, dass das Prädikat Edler Mann 1355 nur zuweilen ertheilt***), aber eben so oft wieder vorenthalten wird†).

III. Die Herren von Cotbus††). In die Zeit der slavischen Castellanei-Verfassung, ins 12te Jahrhundert, reicht das Alter der ehemaligen Schlossherren von Cotbus zurück. Diesen Castellanen oder Burggrafen ward schon in ältester Zeit das Prädikat *nobiles* zu Theil†††). Dennoch wird man zwischen ihnen und dem hohen Adel im eigentlichen Deutschlande einen erheblichen Unterschied wahrzunehmen haben. Wir vermissen auch in späterer Zeit dieses, sonst nur dem höheren Adel zustehende Prädikat*†); ja wir sehen 1252 den hierher gehörigen Otto de Gotebuz hinter Otto de Sliwen genannt**†). — Sie nennen sich zwar Herren von Cotbus***†), allein erst gegen die Mitte des 14ten Jahrhunderts wird es wieder allgemeiner Gebrauch, ihnen die höhere Adels-Bezeichnung zu geben†*). — Sie starben, nachdem Reynart von Cottbus

*) Ludwig reliq. mspt. VII. 117. — *nobiles viri* Johannes Burggravius in Nurenberch, Johannes de Buch, strenuque Johannes de Hausen... 1346 (Gercken diplomat. vet. march. I. 98).

**) 1350. Die Edelmann Graf Johanns von Hennenberg, Graf Günter von Swartzburg, Herre to Spreumberg, Her Jan van Buch, Her to Garsedow, Riker Here to Kotebutz und die vesten Ridder Hasse van Wedel die Olde (v. d. Hagen Beschrb. von Neustadt-Eberswalde S. 259). — 1351 *nobiles viri* Gunther comes junior de Swartzburgh, Johannes de Buch dominus in Garsedow, Johannes dominus in Kothebus... strenuque viri Fridericus de Lochen, Busse de Alvensleve (Riedel I. Hptth. IV. 58). — 1351 den Edlen Man Hern Jan van Buch herrn tho Garsadow und die vesten Ridder Frederich van Lochen (ibid. II. Hptth. II. 333). — 1351 die Edlen Manne Graff Gunther zu Swartzpurch der Jungher, Graffen Heinrich Son, Jayn van Puech Herr zu Garsedou, die vesten man Fridrich von Lochen (ibid. II. Hptth. II. 339, 341, 342). — 1352 *nobiles viri* Henricus et Guntherus ejus filius comites in Swartzburg, Johannes de Buch dominus in Garsedow, strenuque viri Fridericus de Lochen (ibid. II. Hptth. II. 344).

***) Gercken cod. dipl. VI. 518—520.

†) ibd. VI. 505. 534.

††) Nachzusehen sind: „Von der Familie von Cotbus“ (Fabri geograph. Magazin 1784. 10. H. S. 129). — „Von den ehemaligen Schlossherren, unter welchen Cotbus gestanden“ (Lausitzches Magazin Jahrg. 1785. S. 323 etc.).

†††) *nobiles* Hermannus comes urbis Misnensis, Pribezlav ejusdem urbis advocatus, Fridericus castellanus de Budesin, Henricus castellanus de Chotibuz 1156 (v. Dreyhaupt Saalkreis II. 871. Kreysig Beitr. z. Hist. d. Sächsischen Lande V. 398).

*†) Thymo de Godebuz, Johannes castellanus de Lubyn, Wernerus de Dobin 1199 (v. Ludwig reliq. mspt. I. 206). — Fridelinus, Fridehelmus de Kodebuz, Bernhardus de Strele... milites 1295 (ibd. I. 163) Der 1222 im Texte einer Urkunde genannte dominus Henricus de Kuthuse (wohl Kutbuse), ist als Henricus de Cotebus aufgeführt (Märker Burggrafen von Meissen S. 302).

**†) ibd. I. 71.

***†) Johann Herr zu Cotbus 1319 (Wilkii Ticemannus app. 225). Rychardus dominus de Kotebuz miles noster 1325 (v. Ludwig reliq. I. 311).

†*) nobilis vir Fridhelmus de Kotebuz 1349 (Gercken c. d. II. 487). — Der Edelmann Johann Herr zu Kotebuz 1350—1352 (ibd. I. 295, 344, 346, 348. Dess. diplom.

1445 das Schloss und Land Cöttbus mit allem Zubehör an den Kurfürsten Friedrich II. verkauft hatte*), mit demselben 1475 aus**). Ihre Herrschaft war theilweise schon zu Anfang des 14ten Jahrhunderts Brandenburgisches Lehn geworden, indem die Markgrafen Otto, Johann und Waldemar bereits 1304 Fredhelmus et Johannes patrui de Kotebuz damit belehnt haben***).

IV. Die Herren von der Dahme. Die Stadt Dahme im Jüterbock-Luckenwaldeschen Kreise hat einem Geschlechte den Namen gegeben, welches mit Johanna Sophia v. d. Dahme, Erbin zu Zieckau im Luckauschen Kreise, einer Tochter des Siegmund Siegfried v. d. D. und der Maria Elisabeth von Schlieben, vermählt mit Johann Caspar von Rex am 24. August 1734 erloschen ist†). Wegen des Besitzes der Herrschaft Dahme††), so wie der Burggrafschaft Golssen†††), sehen wir auch bei ihnen nicht selten das Prädikat, mit welchem sonst nur der höhere Adel bezeichnet wurde, in Anwendung kommen*†).

V. Die Herren von Friesach. Sie waren Besitzer der Herrschaft dieses Namens; bezeichnen sich in einer Lehnempfangniss-Urkunde, die sie dem Markgrafen ausstellten, als *liberi barones*, und fügen in Ansehung der Eigenthümlichkeiten des Lehnverhältnisses solcher Herrschaftsbesitzer hinzu, sie hätten ihre Lehen in einer Weise empfangen, wie es Gebrauch sei für edle freie Herren ihre Güter zu Lehn zu nehmen**†). — Hierzu kommt, dass sie Blutsver-

veter. March. I. 112. Lenz Brandenb. Urk. S. 294. Riedel c. d. I. Hpth. IV. 57. 58. VII. 127. 417. 418. II. Hpth. II. 280. 330. 346). — Johannes dominus de Cottebus nobilis vir 1364, 1365, 1374, 1375, 1377 (Lenz p. 376. Gercken d. vet. M. II. 286, 449. III. 74. Riedel I. Hpth. II. 284. III. 74. II. Hpth. III. 47. 57).

*) Gercken c. d. VIII. 672. Das übte keinen Einfluss auf das dem Verkäufer zustehende Prädikat aus; denn es heisst noch 1447: der Edele liebe getreue Reinhart von Cöbus (v. Raumer c. d. I. 202).

**) Angeli annal. p. 236.

**) Gercken cod. dipl. II. 370.

†) v. Uechtritz diplom. Nachr. V. 126.

††) Eins der frühesten Zeugnisse ist: Rychardus senior ac filius ejus Richardus junior milites ac domini in Damis 1265 (v. Ludwig rel. I. 84).

†††) Henricus de Damitz dominus in Golsin. Henricus et Boreardus domini in Damitz 1350 *nobiles viri* genannt, jedoch in der Urkunde eines päpstlichen Commissars, wo das schliesslich hinzugefügte *nobiles, milites et armigeri* beweist, dass vom Adel in einem, beide Klassen, den höheren, wie den niederen umfassenden Sinne die Rede ist (Riedel II. Hpth. II. 304). In einer anderen Urkunde desselben Jahres: Heinrich von der Dam Herr zu Golsine und Richard Herr zu der Dam (ibd. II. Hpth. II. 320).

*†) Zwar ausdrücklich von den Edlen unterschieden, wenn es heisst: domini Guntherus comes in Mulingen, Wernerus de Hademersleve barones, Richardus de Damis, Hildemar, Heiso de Stenvorde.. milites 1282 (ibd. II. Hpth. I. 158); ferner: nobilis vir dominus Hermannus buregravius de Golsyn (der nicht zum Geschlechte der Dahme, sondern der Schenken von Landsberg gehört), Henricus et Thimo fratres germani de Colditz, Johannes de Senftenberg, Richardus et Henricus de Damis confratres, Otto de Wittyn 1318 (ibd. II. Hpth. I. 422). — Dagegen werden ausdrücklich als Edle bezeichnet: Die Edeln manne Graf Gunther von Swartzburg, des Wachsenburg ist, und der Lantgrafe v. Lichtenberge, Fridhelm von Kotbuz, Heinrich von der Dam, Otto der Went von Ilburg 1348 (ibd. II. Hpth. II. 234. 235); ferner: *nobiles viri*.. Johannes dominus in Kothibus et Richardus dominus in Damis, strenuique viri Fridericus de Lochen, Busso de Alvensleve 1351 (ibd. I. Hpth. IV. 58).

**†) Nos Pribzlaus D. gratia dominus de Belgarden, nos H (inricus) et Rychardus de Vrysach dicti bekennen, dass sie von den Markgrafen Otto und Conrad das Land Bel-

wandte der Meklenburgischen Fürsten, der Herren von Werle, und, wie diese, Slavischer Abkunft waren*), so dass sie wohl mit Recht ein Ueberrest sitzen gebliebener Slavischer Häuptlinge genannt werden können**).“ Nichtsdestoweniger können wir sie, als zum höheren Adel in dem in Deutschland geltenden Sinne gehörig, nicht ansehen. Die Stellung, welche den Mitgliedern dieses gegen Ende des 14ten Jahrhunderts erlöschenden Geschlechtes, in Urkunden unter anderen Zeugen zu Theil wird, ist eine solche, welche sie in keinerlei Weise vor den übrigen Personen der gemeinen Ritterschaft auszeichnet. Die früheste Urkunde, die eines Mitgliedes dieser Familie gedenkt, ist von 1256, wo Richardus de Vrisach et Henricus ipsius filius dem Stifte Brandenburg die Advocatie des Dorfes Damme übertragen***). Im Jahre 1259 finden wir R. de Vrisach miles unter anderen Personen niederen Adels†); ebenso 1278 miles Henricus de Vrisach††). Desgleichen wird derselbe 1280 in einem Dokumente zu Arneburg der Markgrafen Otto, Albrecht und Otto durch nichts von den übrigen ritterlichen Personen, die mit ihm Zeugen sind, ausgezeichnet, denn er steht hinter Einem von Alvensleben und dessen Söhnen†††). In demselben Jahre wohnte er als ein Märkischer Vasall einem zu Berlin gehaltenen Landtage bei. Unter den vielen damals gegenwärtigen Vasallen folgt er wieder gleich nach einem von Alvensleben*†). Ebenso wird Hinricus de Vrisac miles 1286 hinter dem dapifer Henricus de Wardenberg genannt***†). Auch Urkunden von 1290***†) und 1291†*) , wovon erstere ihn nebst seinem Sohne Richard nennt, geben ihm keine Anzeichnung vor der übrigen gemeinen Ritterschaft. Ja, es ist sogar nicht unwahrscheinlich, dass ihre Nachkommen noch eine Stufe tiefer herabsanken. Wir finden nämlich: Arnoldus de Vrisac civis in Ratenowe 1336. — Conrad von Vrysac war 1351 in der Gegend von Rathenow gesessen, trug aber seine Güter von Johann von Buch zu Lehn: doch sollte, wie Markgraf Ludwig der ältere verspricht, nebst noch zwei Edelleuten, sobald als möglich von dem von Buch gebracht werden und dann seine Güter von dem Markgrafen selbst zu Lehn empfangen†††). Im folgenden Jahre verordnete Markgraf Ludwig der Römer einen Altar in der Kirche zu Rathenow sechs frusta im Dorfe Gossym†††*) die ad strenuum virum Henningum Stey-

garden, das Land Dobren und das Land Welsenberch, manu conjuncta justo titulo feudali et ad justum jus nobilium et Baronum, sicut moris est nobilium et Baronum suscipere bona sua, empfangen hätten 1287 (Gercken c. d. I. 244 Riedel II. Hpth. I. 180).

*) Pribizlaus Dei gratia Dominus de Parchem, Nicolai, Johannis et Borewini dominorum Slaviae frater.. et ejus socer Richardus Dominus de Frisach 1261 (Gercken c. d. III. 29. Riedel III. Hpth. I. 69).

***) Riedel I. Hpth. I. 269. VII. 41.

†) Gercken Stiftshist. 121. Riedel I. Hpth. VII. 47.

††) Riedel II. Hpth. I. 66.

†††) Lenz Brandenb. Urk. p. 82.

††††) Gercken c. d. I. 49.

*†) Gercken c. d. II. 355.

**†) Lenz p. 132.

***†) Ego Hinricus de Vrisach, nec non Richardus filius meus (Gercken Stiftsh. S. 496. Riedel I. Hpth. VII. 48).

†*) Beckman Beschrb. der Mark Brandenb. V. B. I. K. II. 6.

††*) Gercken Stiftsh. S. 553.

††††) Gercken c. d. V. 347.

*†) Ohne Zweifel Kotzen, wo nach Karls IV. Landbuch wirklich 6 frusta einem Altar in Rathenow gehörten.

chou et Conradum de Frysack, der also nicht den ritterliche Geburt bezeichnenden Titel strenuus vir erhält, gehörten*). Er starb 1356, worauf Markgraf Ludwig der Römer dem Henning von Stechow die Vormundschaft über seine hinterlassenen Kinder übertrug. In der Urkunde wird er immer nur Kone Arnoldes Bürger in Rathenow, in der gleichzeitigen lateinischen Ueberschrift aber Conradus Vrysack civis quondam in Ratenow genannt**). Arnold Frisak besass 1375 nebst seinem Bruder einige Hebungen aus dem Dorfe Kriele und aus der Rathenowschen Mühle***).

VI. Die Gans Edle Herren von Putlitz, früher Herren zu Wittenberge und Perleberg. — Unter den Adels-Geschlechtern der Mark Brandenburg hat dieses durch eine lange Reihe von Jahrhunderten bis auf die Gegenwart eine Stellung behauptet, wodurch Forscher, die wir zu den besten der Neuzeit auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte zählen, sich haben bestimmen lassen, demselben eine höhere Adelsstufe einzuräumen.

Lisch, der diese Edlen in gleiche Cathgorie mit den Grafen von Lindow stellt†), legt besonderes Gewicht auf verwandtschaftliche Beziehungen, die zwischen den Edlen Gans von Putlitz und anderen Geschlechtern des höheren Adels statt gefunden haben; namentlich mit den Grafen von Schwerin††) und dadurch selbst mit den Markgrafen von Brandenburg†††), so wie mit den Herzogen von Sachsen und Braunschweig. Allein so unlängbar dies ein Zeugniß der Machtstellung und des Ansehens dieses Geschlechtes ist, so gestattet eine solche einmalige Allianz mit einer Tochter aus höherem Adelsgeschlechte doch keinen Schluss auf die Abkunft. Gerechtfertigter würde der entgegengesetzte Schluss erscheinen, dass die sonst nur mit ritterlichen Geschlechtern eingegangenen Verbindungen der Edlen Gans diese selbst als Glieder des ritterlichen Standes erkennen lassen.

Riedel geht weiter. Unter allen noch gegenwärtig bestehenden Familien betrachtet derselbe die Edlen Herren Gans von Putlitz, ausser den Edlen von Plotho, als die einzigen, „welche eine höhere Stufe des Adels aus alter Zeit herübergebracht zu haben mit vollkommener historischer Gewissheit nachzuweisen vermögen“†). — „Was vorzüglich die hohe Stellung der Putlitzschen Familie unter dem Brandenburgischen Adel in unzweifelhafter Weise zu erkennen gebe, sei theils der ihr seit der ältesten Zeit beständig eingeräumte Vorrang vor den gewöhnlichen adeligen Geschlechtern und andernteils die nach dem älteren, sehr bestimmten Kanzleistyl nicht zufällige Beilegung von Prädikaten, welche sie den fürstlichen und reichsgräflichen Personen gleichstellte und dem gewöhnlichen Adel entschieden überhoben“***†). — Derselbe legt auf die, jedoch bereits von Lenz***†) als ein Märchen erklärte Sage von Ab-

*) Gercken c. d. V. 94.

**) ibd. VI. 539.

***) Landbuch p. 125.

†) Die verwandtschaftlichen Verbindungen des ältern Hauses Gans v. Putlitz mit altfürstlichen Geschlechtern. Schwerin, 1841. 8vo.

††) Nos Helmoldus et Nicolaus D. gr. comites Zwerinenses... genero nostro domino Johanni dicto Gans de Wittenberge 1281 (Lisch l. c. p. 24. Riedel cod. dipl. I. Haupttheil II. 345).

†††) Nos Johannes miles dictus Gans de Parleberghe... domino Ottone marchione Brandenburgensi longo et ceteris nostris consanguineis 1292 (Lisch p. 27. Riedel I. Hpth. III. 346).

*†) Riedel I. Hpth. I. 268.

**†) ibd. I. Hpth. I. 272.

***†) Brandenburgische Urkunden S. 350.

stammung der Familie von den Grafen von Mansfeld, Gewicht*), und zur Beglaubigung dient ihm n. a. das Bestehen eines Dorfes Mansfeld in der Nähe von Putlitz, worin die Familie einen Rittersitz hatte. Hier hätte zur Verstärkung einer solchen Ansicht noch der Umstand herbeigezogen werden können, dass ein Burchard Herr von Schraplau, der in der That einer Nebenlinie der Edlen Herren von Querfurt, die bekanntlich gleichen Stammes mit den Grafen von Mansfeld sind**), in einem Eigenthums-Verhältnisse zu Perleberg, wonach früher sich die Gänse nannten, erscheint***). Eine Beziehung dieses Geschlechtes zur Grafschaft Mansfeld erkennen allerdings auch wir an, allein in einer ganz anderen, weiterhin zu besprechenden Weise.

von Raumer giebt†) den Putlitzern zwar ebenfalls Edle Abkunft, hält sie jedoch für Häuptlinge slavischen Ursprungs, „die den hohen deutschen Adel nie erreicht haben“. Er weist gewiss mit Recht darauf hin††), „dass den Inhabern slavischer Territorien, wie die Herrschaft Putlitz es war, selbst dann, wenn sie, wie die Grafen von Lindow, ihrer Abstammung nach dem hohen Adel im eigentlichen Deutschlande unzweifelhaft angehörten, in Rücksicht auf ihre Herrlichkeit eine Landeshoheit selbst in dem untergeordneten Maasse, in welchem sie von den deutschen Grafen besessen wurde, welche in Unterordnung unter ein Herzogthum blieben, nicht zugeschrieben werden, weil sie dem Churfürsten von jeher huldigen und steuern mussten, weil sie dessen Gerichtsbarkeit anerkannten und überhaupt in jeder Beziehung unter der oberen Aufsicht desselben standen, mithin nicht bloss, wie jene deutsche Grafen, verpflichtet waren, zum placitum provinciale des Herzogs zu erscheinen und sich den Anordnungen desselben zu unterwerfen.“

Wir können dagegen so wenig den höheren Adelstand, als den dynastischen Ursprung diesem, mit mancherlei Vorzügen ausgestatteten Geschlechte einräumen. Denn wir gewahren die Mitglieder dieses Geschlechtes im 13ten Jahrhunderte stets mitten unter Personen des Ritterstandes†††). Und wenn wir auch 1239 die beim niederen Adel ungewöhnliche Ausdrucksweise: *Divina miseratione Johannes dictus Gans, dominus de Perleberge* vorfinden*†), und, in dritter Person redend, in einer Urkunde von 1256: *Stepenitz, que plantata est a nobili fundatore seniore domino Johanne dicto Gans**†)*, — so bedienten sich des höheren Adels-Prädikates Personen aus diesem Geschlechte erst mit dem Anfange des 14ten Jahrhunderts. Der *nobilis vir Dominus Otto Auca de Wittenberge* von 1301***†), ist aber ganz ein und derselbe, den wir 1295 als Ritter hinter denen von Alvensleben, die doch gewiss Ministeriale waren, und zwischen anderen Personen des gemeinen Ritterstandes genannt

*) Riedel I. Hpth. I. 16, 277.

**) v. Ledebur. Die Grafen von Valkenstein und ihre Stammgenossen Tab. 12.

***) Nos Borchardus D. gratia dominus de Serapelow verkauft 1310 der Stadt Perleberg den Wall der Stadt (Riedel I. Hpth. I. 129).

†) Ueber die älteste Geschichte und Verfassung der Churmark Brandenburg S. 32.

††) ibd. S. 63 desgl. ders.: Die Landeshoheit der Churfürsten von Brandenburg über die Grafen von Lindow-Ruppin und die Grafen v. Hohenstein-Vierraden. Märkische Forschungen II. 210—218.

†††) Man vergleiche: Johannes Gans 1202 (Riedel II. Hpth. I. 2). — Johannes Auca 1225 (ibd. I. Hpth. VI. 400). — Johannes und Alard geheyten Ghense 1226 (ibd. p. 401). — Johannes Gans 1240, 1243 (Gercken diplom. I. 2. II. 76).

*†) Riedel I. Hpth. I. 123.

**†) ibd. I. Hpth. I. 243.

***†) Lenz Brandenb. Urk. p. 161.

finden*). Selbst der Johann Gans, der mit Mechtildis, einer Tochter des Grafen Helmold von Schwerin vermählt, und eben dadurch verwandt mit den fürstlichen Häusern Sachsen, Braunschweig und Brandenburg war**), wird nirgends als nobilis vir bezeichnet***). Da, wo dies Prädikat seit dem 14ten Jahrhunderte Mitgliedern dieses Geschlechtes gewährt wird, hat es keine andere Bedeutung als die, welche wir bei der ganzen Reihenfolge der hier namhaft gemachten Familien geltend zu machen haben. Nicht dynastischem Ursprunge, sondern dem Besitze von Herrschaften ist das Prädikat zuzuschreiben.

Für das 14te bis 16te Jahrhundert, ja bis auf die Gegenwart erscheint bei dieser Familie das Prädikat Edle Herren in so grosser Zahl, dass auf specielle Beispiele hinzuweisen überflüssig wird.

Wir halten das aus der Altmark nach der Priegnitz hinübergewanderte Geschlecht nicht slavischen, sondern deutschen Ursprungs, und zwar gemeinsamen Stammes mit der Familie von Gans in Thüringen, im Mansfeldschen, im Braunschweigischen, welcher Tennstädt, Tannrode, Lutter, Gitter und andere Güter gehörten, und die in der Stammlinie mit dem Rittmeister Philipp Ernst von Gans 1708 erloschen ist†).

VII. Die Herren v. Havelberg. Im J. 1233 werden in einer zu Güstrow ausgestellten Urkunde in auffallender Reihenfolge erst die canonici von Güstrow, dann die Ritter v. Güstrow, dann erst Gotimerus et Johannes frater suus, Zlantech, Jacobus und zwar als nobiles bezeichnet, und hierauf Robertus de Bralin, Heinricus Dargrazh u. a. m. genannt††). In einer andern Urkunde desselben Jahres stehen die nämlichen Zeugen aufgeführt; hier fällt aber die unterscheidende Bezeichnung nobiles weg†††). Da die als Edle bezeichneten Personen Gotimer und Johann unzweifelhaft dieselben sind, die 1227 Gotimerus et Johannes frater suus de Havelberch genannt werden*†); so war es eine sehr scharfsinnige Vermuthung**†), in diesen Edlen Herren von Havelberg die Familie der alten Wendischen Beherrscher der Priegnitz wiederzuerkennen, die durch Albrecht des Bären Besitznahme dieses Landes aus dem früheren Umfange desselben verdrängt worden sei und in der Gegend von Zechlin, namentlich zu

*) Gevehardus, Henricus et Fredericus dicti de Alvensleve, Bernhardus de Plezecke, Otto auct. de Poytlist, Henricus de Dannenberge... (Riedel II. Hpsth. I. 213).

**) Lisch I. c. p. 17.

***) So finden wir z. B. 1276 als Zeugen: nobilis vir comes Guntherus de Lindow, Bertramus de Bentz, Johannes Gans noster Marscalcus (Gercken c. d. II. 4). Hier wird also dem Grafen von Lindow ausschliesslich das höhere Adelsprädikat zu Theil, nicht aber dem Johann Gans, was auch nach den Begriffen jener Zeit mit dem Amte des Marschalls unvereinbar gewesen wäre; ja, er steht sogar trotz dieses Amtes, welches ihm eine hohe Stelle unter den Ministerialen anwies, hinter dem Ritter Bertram v. Bentz, der doch dem höheren Adel sicher nicht angehörte. Als die Markgrafen Otto und Albrecht 1275 von dem Grafen Helmold von Schwerin das Obereigenthum über die Lehne der Söhne domini Johannis dicti Gans felicis memorie abkauften, werden diese strenui milites dicti Gans genannt (Riedel I. Hpsth. III. 345), welches das rechtheftentliche Unterscheidungs-Prädikat ist, welches dem Ritterstande im Gegensatz zu den Edlen (nobilibus viris) zukam.

†) Die Gans zeigt sich in ihrem Wappen zwar in sehr abweichenden Tincturen, bald im blauen (Siebmacher I. 162), bald im grünen Felde (ibid. I. 150); aber nach Ahnentafeln kommt auch die gekrönte Gans der Putlitz im rothen Felde vor.

††) Riedel c. d. I. Hpsth. I. 445.

†††) ibid. I. Hpsth. I. 446.

*†) ibid. I. Hpsth. II. 362.

**†) ibid. I. Hpsth. II. 359.

Repente*) und am Müritz-See ihren Zufluchtsort fand; Nachkommen nämlich des Häuptlings Widekind zu Havelberg**). — Erwägen wir jedoch, dass mit Ausnahme jener einzigen Urkunde, die nicht bloss den beiden Brüdern, sondern auch den folgenden Personen das Prädikat nobiles giebt, und zwar nicht vor, sondern nach den Ritttern zahlreiche anderweitige Urkunden Mitgliedern des Geschlechtes von Havelberg nur unter der gemeinen Ritterschaft eine Stelle anweisen, ohne jegliche höhere Standes-Auszeichnung***); so müssen wir billig Bedenken tragen, jenes Prädikat in dem Sinne höheren Adels zu nehmen. Gewiss sollten in dieser Güstrower Urkunde die nachfolgenden nobiles Slavi, als Slaven adeliger Geburt von den vorangehenden, den Vorrang behauptenden deutschen Ritttern unterschieden werden, wie dies auch in einer Urkunde derselben Zeit des Herzogs Wartislaus III. vom Jahre 1236 geschieht, wo hinter den Ritttern die weiterhin aufgeführten Personen mit unverkennbar slavischen Namen: Chanzik, Dobesker, Nenzad von dem Herzoge Slavi nostri nobiles in Dimin genannt werden†). Hier sind unzweifelhaft nicht Personen des höheren Adels, sondern bloss Slaven adeliger Geburt zu verstehen. Ein Gleiches gilt von einer zu Havelberg 1208 ausgestellten Urkunde, wo hinter deutschen Zeugen des hohen Adel- wie des Ritterstandes erst erscheinen: Selavi nobiles: Heinricus, Prizzlauiz, Pribbezlaniz et Andreas fratres††), die des Ausstellungsortes wegen füglich für Herren von Havelberg gelten können.

VIII. Die Herren von Iteburg. In den heutigen Grafen von Eulenburg in Preussen blüht ein Geschlecht fort, welches seinen Namen der Sächsischen Stadt an der Mulde, früher gewöhnlich Iteburg genannt, zu verdanken hat und seine Abstammung von den alten Markgrafen von Meissen, Wettinschen Stammes, in der Art abzuleiten pflegt, dass Albert Degener, Markgraf zu Meissen und Landgraf zu Thüringen drei Söhne hinterliess: 1) Friedrich geb. 1257, der Markgraf zu Meissen und Landgraf zu Thüringen wurde. 2) Ticemann, der 1307 in der Kirche zu Leipzig ermordet worden ist. 3) Heinrich Freiherr zu Eulenburg, der mit Hedwig, des Herzogs von Glogau Tochter Botho Herrn zu Eulenburg, Sonnewalde, Steinau etc. gezeugt haben soll. Des letzteren Sohn Botho besass die Herrschaft Lieberose, und dessen jüngerer Sohn Wendt, der Vertheidiger von Marienburg (1454) und Erwerber von Galingen (1468) ist nun der Stammvater des in Preussen fortblühenden Zweiges†††). Ein Attest des Heroldsamtes zu Cöln a. d. Spree vom 4. April 1709 bezeugt demgemäss den alten, aus Sachsen herrührenden freiherrlichen Stand der v. Eulenburg; und sonach konnte der bei Gelegenheit des Grafendiplsoms vom 9. September 1786 ausgesprochene Wunsch, dass bei der Ausfertigung Grafen von Wettin und Herren zu Eulenburg gesetzt werden möge, als gerechtfertigt erscheinen. Stände diese Ableitung von einem alten Dynasten- und Fürstenstamme so über allem Zweifel fest, da würde dieses Geschlecht bei gegenwärtiger Uebersicht gänzlich zu übergehen sein; allein es ist doch noch sehr die Frage, ob die Herren von Iteburg, von denen die heutigen Grafen von Eulenburg in der That abstammen, mit jenen älteren Grafen von Eulenburg, die entschieden Wettiner

*) Repente villa domini Johannis des Havelberg 1256. Riedel I. Hptth. II. 367.

**) Havelberga capta est a filiis Wikikindi et ecclesia destructa. 1136. Annal. Saxo ap. Pertz VIII. 770.

***) Stammtafel bei Lisch Meklenb. Jahrb. II. 98. III. 152.

†) Dreger cod. dipl. Pomeran. I. 180.

††) Riedel I. Hptth. III. 89.

†††) Preussisches Archiv 1792, Monat Juni.

sind*), wirklich gemeinsamen Ursprung haben**). So viel steht fest, dass dann der Anschluss an die Wettiner ein ganz anderer, als der behauptete gewesen sein muss; mindestens ein Jahrhundert früher hinauf würden wir denselben zu rücken genöthigt sein. — Denn schon zu Anfang des 13ten Jahrhunderts begegnen wir Herren von Ilburg***), die unzweifelhaft Vorfahren des Eulenburgschen Geschlechtes sind; noch dazu in einem Standes-Verhältnisse, in welchem sich nichts von einem Zubehör des höheren Adels geltend macht. Sie nennen sich bald Vögte†), bald Herren††) von Ilburg, und erscheinen ausserdem auch als Herren der Herrschaften Uebigau†††), Liebenwerda*†), Wahrenbrück**†), so wie der Lausitzschen Herrschaften Sonnenwalde***†), Calau†*), Senftenberg††*) u. a. m. — Das Prädikat Edle Herren wird ihnen erst gegen die Mitte des 14ten Jahrhunderts zu Theil†††*); ein sicheres Zeugnis, dass sie dasselbe nicht sowohl ihrem vermeinten Ursprunge, als dem Besitze dieser Herrschaften zu verdanken haben.

IX. Die Herren von Lochow, in älteren Urkunden gewöhnlich v. Lochen genannt, haben stets dem niederen Adel angehört. Demgemäss wird eine der hervorragendsten Persönlichkeiten dieses Geschlechtes, der Landeshauptmann der Mark Brandenburg, Friedrich von Lochen, mit den seiner ritterlichen Würde und seinem Geburtsstande entsprechenden Prädikaten: der erbare veste

*) v. Raumer Stammtafeln zu den Regesten No. VII.

**) Kreysig Beitr. zur Hist. d. Kurs. Lande giebt IV. 1—40 eine nach Quellen bearbeitete Historie der Herren von Ilburg; vergl. VI. 222—226.

***) Die Brüder Otto und Bodo von Ilburg 1199, 1203, 1209, 1212 etc. (Ludwig reliq. I. 22, 207. Gercken frag. march. I. 6. Horn Sächs. Handbibl. p. 18).

†) Otto Advocatus de Ilburg 1230 (Kreysig Beitr. I. 108). Bodo et Otto fratres advocati de Ylburg 1252 (Ludwig I. 71). Bodo et Otto seniores, Bodo.

††) Otto der Edelste, Bothe und Otto Wend Herren zu Ylburg, Bothe von Ylburg Herr zu Liebenwerd, die von Ylburg, die zu Sunnewald gesezzen sind. 1350 (Riedel II. Hpth. II. 320).

†††) dominus Otto jun. dictus de Ylebere residens in Uebogowe miles 1298 (Kreysig Beitr. IV. 81). Otto der Jüngere von Ilburg Herr zu Ubigau 1300—1305 (ibidem IV. 83, 84).

*†) Bodo dictus de Yleburg, dominus in Lybenwerde 1323, 1329 (v. Ludwig I. 302, 317). Herr Botho de Ilburgk, Herr zu Liebenwerda. 1347 (Kreysig I. 131).

**†) 1343 (ibid. IV. 90).

***†) 1335 (ibid. IV. 89), 1465 (Grundmann Uekerm. Adelsh. S. 32), 1469 (Beckmann Beschrb. d. Mark Brandenburg V. Th. I. B. Kap. II. 98).

†*) 1364 (Kreysig IV. 92).

††*) Bodo senior, Bodo atque Bodo filii ejusdem de Ylburch verkaufen 1311 das Drittheil von Senftenberg (Gercken c. d. I. 196).

††††) nobilis dominus Otto de Ylenborch 1337 (Beckmann V. B. I. Kap. V. 58. Riedel I. Hpth. VI. 353). — Der edele Herre her Otto von Ylebere Herre zu Sunnewalde 1346 (Schöttgen u. Kreysig dipl. I. 238). — Die Edlen Herren, Herr Otto Wend der jüngste, Herr zu Eylenburgk und Herr Bothe von Eylenburgk, Herr zu Liebenwerda 1346 (Kreysig I. 128). — nobilis vir Otto de Ylebere dominus in Sunnewalde 1350 (Riedel II. Hpth. II. 304). — nobilis vir Otto Went dominus in Ilburg 1352 (ibidem I. Hpth. VII. 315. II. Hpth. II. 346). — Otto Went, dominus in Ilburgk nobilis vir 1353 (Beckmann V. Th. I. B. II. Kap. 73). — Der Edele man Otto Went here zu Ilburgk 1354, 1357, 1358 (Riedel I. Hpth. I. 154, 377. III. 386). — nobilis vir Otto Went dominus in Yleborch 1358 (v. Raumer c. d. I. 15). — Otto Wenda, Herre zu Ilborch, der Edle Man 1364 (Beckmann V. Th. II. B. S. 52). — Der Edle Wend von Ylburg 1411 mit Kriele im Havellande belehnt (Riedel I. Hpth. VII. 52).

man*), strenuus vir**), veste und liebe getreuwe***), der tüchtige man†), in den Jahren 1343—1355 vielfach bezeichnet, und auf diese Weise von den gleichfalls genannten Edlen Männern, als, zu einer anderen Adelsstufe gehörig, ausdrücklich unterschieden; dennoch sehen wir ihn in späterer Zeit auch mit dem höheren Adels-Prädikate ausgezeichnet††) und zwar offenbar deshalb, weil er Herr der Herrschaft Boitzenburg geworden war†††). Der Verlust eben dieser Herrschaft hatte auch die Einbusse eines Prädikates zur Folge, welches von keinem seiner Nachkommen weiter geführt worden ist.

X. Die Herren von Pack sind gleichfalls unzweifelhaft dem ritterlichen Stande entsprossen*†); jedoch sehen wir sie wegen des Besitzes der Herrschaft Mühlberg und später von Sorau und Priebus mit dem Prädikate Edle Herren mehrfach ausgezeichnet**†), und müssen sie wegen dieser letztgedachten Herrschaften hier erwähnen.

XI. Die Edlen Herren von Plotho. Es ist in einer sehr lehrreichen Abhandlung darzuthun versucht, dass die Herren von Plotho edler slavischer Abstammung seien. Bezeichnungen in sehr früher Zeit, als Domini, Dei gratia domini in Plote, der Besitz von Städten wie Kyritz und Wusterhausen schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts***†); so wie endlich der Besitz eines sehr ausgedehnten, bis in die neueste Zeit seine Geltung habenden Lehnhofes, seien Zeugnisse hierfür*†).

Allein, wenn wir von allen dem die Bedeutung auch nicht verkennen, so

*) 1343 (Riedel I. Hpth. VI. 355). 1347 (ibid. I. Hpth. IV. 55). 1351 (ibidem II. Hpth. II. 339, 353). 1354 (I. Abth. III. 386).

**) 1348 (Gercken c. d. IV. 381). 1351 (Riedel I. Hpth. I. 149 IV. 58). 1352 (ibid. I. Hpth. VII. 315. II. Hpth. II. 344). 1355 (ibid. I. Hpth. III. 388).

***†) 1355 (ibid. I. Hpth. VII. 204).

†) 1351 (Lenz p. 294).

††) nobiles viri Otto Went dominus in Ileburgh, Fridericus de Lochen, strenuque viri Hasso Wedel de Valkenborg 1357 (Lenz p. 967. Riedel I. Hpth. I. 154).

†††) nobiles viri Fridericus de Lochen dominus in Boitzenborch. Otto Went dominus in Yleborch. Themo de Colditz, strenui viri Laurentius de Griffenberg 1358 (Riedel I. Hpth. I. 377. IX. 51). Die Edelen manne Johans herre zu Kotbus, Friderich von Lochen herre zu Rossemborg (Bossemborg?). und die vesten Manne Peter von Bredow... 1364 (ibid. I. Hpth. II. 284). — Der Edelmann Friederich von Lochen herre zu Boessemburg 1364 (ibid. I. Hpth. VI. 195).

*†) Johannes de Pac unter anderen Ritters 1232, 1235 (Schöttgen und Kreysig diplom. I. 180, 182). — Ulricus de Pak 1235 (ibid. I. 183). — Albertus de Pach 1300 (ibid. I. 219).

**†) nobiles viri juniores Jo. et Ul. de Pak 1285 (Kreysig Beitr. z. Hist. d. Sächs. Lande I. 120). Der Edle Herr Ulrich von Pack Herr zu Mulberg 1289 (ibid.). — Der Edle Ulrich von Pauk von Sarowe 1350 (Riedel II. Hpth. 278, 282). Der Edle Herr Ulrich von Bock von Soraw 1354 (ibid. II. Hpth. II. 360).

***†) Nos Johannes et Gevehardus fratres de Plote... datum in Wusterhuse 1231 (Riedel Mark Brandenburg I. 376). — Ego Johannes et Gevehardus fratres de Plote... burgensium nostrorum de Kyritz 1237 (Gercken fragm. Marchica II. 19. Riedel c. d. I. Hpth. III. 341). — Johannes et Gevehardus fratres de Plote 1238 (Riedel II. Hpth. I. 20). — Johannes Dei Gratia Dominus de Plotth et fratres ejus Gerardus et Conradus, nec non et Johannes eorumdem patruelis..nos civitati nostre Kiritze 1245 (Beckmann Hist. von Anhalt VII. 244. Riedel I. Hpth. I. 366). dominus Ghevehardus, dominus Conradus et Johannes dicti de Plote 1293 (Riedel I. Hpth. IV. 392).

†*) G. W. v. Raumer. Der Senioratslehnhof der Freiherren Edlen von Plotho auf Parey in v. Ledebur Allg. Arch. IX. 289—337.

steht doch so viel fest: erstens, dass der Gebrauch des Prädikates Edle Herren bei diesem Geschlechte durch Urkunden vom 12ten bis 15ten Jahrhunderte bis jetzt nicht dargethan worden ist. Zweitens wohl aber, dass die v. Plotho der Magdeburgischen Dienstmannschaft angehört haben*). Drittens, dass erst mit dem Ausgange des 16ten Jahrhunderts die Bezeichnung Edle Herren anhebt**).

XII. Die Schencken von Landsberg. Herren zu Teupitz u. s. w. Alle urkundlichen Zeugnisse des 13ten Jahrhunderts zeigen uns die von Landsberg, die ihren Namen von dem im Delitzschen Kreise gelegenen Städtchen empfangen, als zum Stande der Ritterschaft gehörig***); ja, auch das Schenkenamt der Markgrafen von Meissen, welches sie seit dem 14ten Jahrhunderte ihrem Besitznamen vorzusetzen pflegen†), schliesst sie von dem höheren Adel aus. Wenn sie aber dennoch seit dieser Zeit mit dem höheren Adels-Prädikate Edle Herren bezeichnet werden††), so verdanken sie dies lediglich dem Besitze des Burggrafenamtes zu Golssen†††), so wie der Herrschaften, nach denen sie sich abwechselnd Schencken von Sidow (Seyda), von Teupitz, von Peitz, von Leuthen, von Wusterhausen, von Buchholz zu nennen pflegten*). Ihr bedeutender Antheil an dem Umfange des heutigen Teltowschen Kreises ward nach ihnen das Schencken-Ländchen genannt. Um das Jahr 1720 erfolgte das gänzliche Erlöschen dieser angesehenen Familie.

XIII. Die Herren von Strehle. Nach Strehla an der Elbe im Meissenschen, dem Sitze einer Burggrafschaft, der zuerst der Tammoische Stamm vorstand**†), und nach dessen Abgange ein Zweig der Burggrafen von Leissnig***†), nannte sich auch ein ritterliches Geschlecht, dessen Mitglieder

*) Im Jahre 1196 werden zuerst die nobiles und dann die ministeriales ecclesie Magdeburgensis genannt, und unter diesen obenan Johannes de Plote (Gercken c. d. III. 61). Ebenso kennt der oben erwähnte Verfasser der Niedersächsischen Glosse zum Sachsenspiegel, Johann von Buch, die von Plotho nicht anders als Dienstleute, indem er sagt: „de van Meindorpe sint schepenbar vryen und sint doch der van Plote man, dat sint Dinstude“ (Märkische Forschungen IV. 266).

**) Zuerst Werner Edlen von Plothow 1577 (Grundmann Uckermark. Adelshist. S. 77). Leichenpredigt auf denselben, der den 12. Aug. 1589 gestorben. Dieser Werner Edler v. Plothow, Senior des hohen Stifts zu Magdeburg hat in seinem Testamente d. d. 18. Debr. 1588 ein Familienstipendium gestiftet: „nach welchem zwei seines Geschlechtes, auch sonst einen Stiftsgenossen jungen von Adel ad studia academica auf drei bis sechs Jahre, auch etwas zur Schule bis ins 17te Jahr, und einen Bürgerssohn ein klein Stipendium gereicht werden soll“ (Geh. Staatsarchiv nach einer handschriftlichen Bemerkung Wohlbrücks).

***†) Urkunden von 1212, 1216 (Horn Sächs. Handbibl. p. 138), 1217 (v. Ludwig reliq. I. 33), 1220, 1235, 1264 (Schöttgen u. Kreysig dipl. I. 175, 183, 188, 191), 1272 (v. Dreyhaupt Saalkr. I. 281, 809).

†) Zuerst Albert Schenck von Landsberg 1353 (Horn Sächs. Handbibl. p. 139).

††) Urkunden von 1361, 1394 (Schöttgen u. Kreysig III. 425, 460), 1428, 1431 (v. Raumer c. d. I. 112, 116), 1430, 1431, 1436 (Riedel II. Hptth. IV. 114, 127, 147), 1436, 1440 (Gercken c. d. I. 106, VII. 260) u. a. u.

†††) nobilis vir dominus Hermannus burgravius de Golsyn 1318 (Riedel II. Hptth. I. 422). Dass Hermann zu dem in Rede stehenden Geschlechte gehörte, erfahren wir 1301: Johann und Hermann, Burggrafen zu Gholsyn, Gebrüder von Landsberg (Horn Sächs. Handbibl. S. 139).

*†) Wohlbrück in v. Ledebur Allg. Arch. XVI. 21—28.

**†) Burggraf Tammo von Strele 1206 (Worbs inventar. p. 61).

***†) Märcker Burggrafen von Meissen S. 17.

an dem vorwaltenden Namen Reinhard kenntlich sind*), die auch wohl einen genealogischen Zusammenhang mit jenen älteren Burggrafen haben mögen, da auch bei ihnen der Vorname Tammo gefunden wird**). Schon im Jahre 1316 finden wir dies Geschlecht in dem Besitze der Herrschaften Beeskow, Friedland und Senftenberg***); späterhin auch von Storkow†). Ein solches Verhältniss als Standesherrn ist genügend, es zu erklären, dass oftmals ihnen auch das höhere Adels-Prädikat zu Theil wird††). Als im Jahre 1384 Reinhard von Strele des Markgrafen Sigismund Statthalter in der Mark als letzter männlicher Sprosse seines Geschlechtes starb, kamen die Herrschaften Storkow und Beeskow durch seine einzige Tochter Asazze an deren Gemahl Johann von Bieberstein Herrn der Herrschaft Sorau†††).

XIV. Die Herren von Torgau. Zahlreiche Urkunden des 13ten, bis zur Mitte des 14ten Jahrhunderts unterscheiden diese, nach der bekannten Elbstadt sich nennenden Herren durch nichts vor der gemeinen Ritterschaft*†). So finden wir z. B. 1273, ausdrücklich von den Edlen geschieden, nebeneinander genannt Gebhard von Alvensleben, Heinrich Schenck von Dönstedt, Theodor von Torgau und Arnold von Jagow**†). — Dann aber werden sie Edle genannt. So wird Botho von Turgov von Kaiser Karl IV. 1348 den Edlen Landherren von Böhmen beigezählt; desgleichen 1375 zu den: *corone regni Boemi nobiles****†). Dieses Prädikat verdanken sie aber lediglich dem Besitze der Herrschaft Zossen, in welchem sie seit der Mitte des 14ten Jahrhunderts und bis gegen die Mitte des 15ten Jahrhunderts erscheinen†*). Auch

*) Zuerst finden wir: Reynhardus de Strele 1202 (v. Ludwig rel. mspt. I. 20); 1218 der letzte unter den Zeugen (Mäcker p. 405); etwas höher gestellt 1220 (ibid. p. 406); 1221 (Schöttgen u. Kreysig dipl. I. 176) und zwar in einer zu Strele ausgefertigten Urkunde.

**) Die Gebrüder Bernhard und Thimo v. Strele 1300 (Gercken cod. dipl. IV. 448). *Famosi viri Fridericus, Bernhardus et Tymo milites de Strele dicti* 1311 (Gercken I. 197); Herr Fritze, Bernhard und herr Tyme von Strele 1312 (ibid. I. 185). — her Tyme van Strele hinter Friedrich v. Alvensleben 1312 (Riedel II. Hpth. I. 330), *domini Fridericus et Thimo fratres et Bernhardus eorum fratruelis de Strele* 1316 (Gercken I. 2. 181).

***) Riedel II. Hpth. I. 389.

†) 1350 (Riedel II. Hpth. II. 320).

††) *virii nobiles comes Hermannus de Orlamünde, Fridericus comes de Rabenswald, Heinricus advocatus de Wida, Hermannus et Theodericus de Schonenburch, Reinhardus de Strele, Volradus de Kolditz, Johannes de Geilnowe* 1293 (Riedel II. Hpth. I. 206). — *nobilis dominus Fridericus de Strele* 1312 (Gercken c. d. I. 188. Riedel I Hpth. II. 174). — 1345 der Edelman Johannes von Strel (ibid. I. Hpth. II. 174), 1350 (ibidem II. Hpth. II. 304); der Edle Man Raynalt here tho Strele 1364, 1365 (Lenz Brandenb. Urk. S. 371, 373). — Die Edlen.. Johannes von Cotbus, Reinhard von Strel 1374 (Riedel II. Hpth. III. 47).

†††) Worbs Archiv f. Gesch. Schlesiens S. 164. Dess. Inventar. p. 60.

*) 1217, 1234, 1253, 1255, 1307 (v. Ludwig reliq. mspt. I. 33, 49, 74, 78, 256). 1242, 1282, 1285, 1286, 1298, 1306 (Kreysig Beitr. z. Hist. d. Sächs. Lande I. 14, 114, 117, 122, IV. 9, 75, 84, 85). 1267, 1271, 1325 (Schöttgen u. Kreysig dipl. I. 193. III. 394, 407) u. a. m.

**) Riedel c. d. II. Hpth. I. 120.

***†) Gercken c. d. II. 578, 613.

†*) Bereits 1345 der Edelman Bote von Torgow (Riedel I. Hpth. II. 174. — der Edel Friedrich von Torgow zu der Czossen 1355 (ibid. II. Hpth. II. 366). — Wir Friderich von Torgow von Gottes gnaden Here zu der Czossen 1359 (ibid. II. Hpth. II. 415). Der Edle Fridrich von Torgaw, here to der Czotzen 1371 (ibid. I. Hpth. VII. 425). — *nobiles de Turgow cum civitate et castro Czossen* 1373 (ibid. II. Hpth. III. 4). — *nobilis*

das Schloss Golzow war gegen Ende des 14ten Jahrhunderts in ihren Händen*). Andere Mitglieder des Geschlechtes, die keinen Antheil an diesen Besitzungen hatten, führen fort, unter der übrigen Ritterschaft sich bloss Herren von Torgow zu nennen. — Es kann somit keinem Zweifel unterliegen, dass in einem ganz anderen Sinne das höhere Adelsprädikat Edle Herren in der Zeit vom 13ten bis 15ten Jahrhunderte in der Mark Brandenburg zu nehmen ist, als bis dahin geschehen.

Fridericus de Turgow, dominus in Czossna, strenuus Johannes de Roehow miles 1373 (ibd. I. Hpth. VIII. 303). Der Edele unser lieber getruwer her Johannes von Torgow zu Czossen 1414 (v. Raumer c. d. I. 79). — nobiles de Torgow 1424 (v. Ludwig reliq. XI. 474). — Die Edelen Hanse von Torgow und Hanse sein Sohn herren zur Czossen 1430 (Riedel II. Hpth. IV. 114). — Der Edle Hans von Torgow, herr zur Czossen 1436 (ibd. II. Hpth. IV. 148).

*) Der Edle Friederich von Turgow Herre to der Colzou 1373 (Gercken c. d. V. 350).

**) dominus Botho de Turgow 1362 (Schöttgen und Kreysig dipl. I. 247). — Heinrich v. Torgauw Hofemeister des Landgrafen Balthasar von Thüringen 1391 (ibidem I. 267.)

das Schloss Götow war gegen Ende des 17ten Jahrhunderts in ihren Händen*)
Anders: Mithin das Geschlecht, das keinen Antheil an diesen Besitzungen
hatten, führen fort, unter der kaiserlichen Hinterschaft sich diese Herren von Tor-
gow zu nennen. Es kann somit keinem Zweifel unterliegen, dass in diesem
ganzen andern Sinne das höhere Adelsgeschlecht Hölle Herren in der Zeit vom
17ten bis 18ten Jahrhundert in der Mark Brandenburg zu rechnen ist, als die
Hölle Herren, die in der Zeit vom 17ten bis 18ten Jahrhundert zu rechnen ist, als die
Hölle Herren.

Erhebung der Torgow, dominiert in Götow, strebte Johannes de Hölle, bis 1573
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow zu
Götow 1414 (s. Bismarck, d. I. 189) — nach der Torgow 1424 (s. Bismarck, d. I. 189)
XI. 414) — Die Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430

V. 330. — Der Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430

Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430

Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430

Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430

Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430

Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430

Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430

Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430

Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430
Hölle, VII. 303. Das Hölle, unter dem Kettler, der Johannes von Torgow, hat zur Götow 1430



